

Nigel Beynon & Andrew Sach

# Tiefer graben

Werkzeuge, um den Schatz  
der Bibel zu heben



Nigel Beynon & Andrew Sach

# Tiefer graben

Werkzeuge, um den Schatz  
der Bibel zu heben

betanien

1. Auflage 2019

© der englischen Originalausgabe 2005  
by Nigel Beynon und Andrew Sach  
Originaltitel: *Dig Deeper. Tools to Unearth the Bible's Treasure*  
Erschienen bei InterVarsity Press, Nottingham

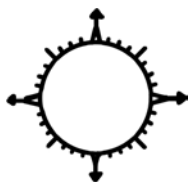
© der deutschen Übersetzung: Betanien Verlag 2019  
Imkerweg 38 · 32832 Augustdorf  
[www.betanien.de](http://www.betanien.de) · [info@betanien.de](mailto:info@betanien.de)  
Übersetzung: Hannah Apitz, Elsbeth Tafferner  
Lektorat: Simon Mayer, Hans-Werner Deppe  
Deutsche Ausgabe unter Mitwirkung von:  
Josia – Truth for Youth, [josiablog.de](http://josiablog.de)  
Cover: Sara Pieper mit einer Zeichnung von Verena Klassen  
Satz: Betanien Verlag  
Druck: Druckhaus Nord, Bremen

ISBN 978-3-945716-49-6

# Inhalt

Vorwort zur deutschen Ausgabe	7
Einleitung	9
1 Das Wesen der Bibel und der Umgang mit ihr	15
2 Werkzeug 1: Die Absicht des Autors	27
3 Werkzeug 2: Der Kontext	35
4 Werkzeug 3: Textstruktur	43
5 Werkzeug 4: Bindewörter	55
6 Werkzeug 5: Parallelismus	65
7 Werkzeug 6: Erzählerkommentar	71
8 Werkzeug 7: Vokabular	77
9 Werkzeug 8: Verschiedene Übersetzungen	85
10 Werkzeug 9: Tonfall und Emotionen	95
11 Werkzeug 10: Wiederholung	102
12 Werkzeug 11: Zitat und Anspielung	111
13 Werkzeug 12: Genre	121
14 Werkzeug 13: Nachahmung	127
15 Werkzeug 14: Biblische Zeitleiste und Heilsgeschichte	136
16 Werkzeug 15: »Wer bin ich?«	146
17 Werkzeug 16: »Wozu das alles?«	152
18 Zum Schluss: Das Ergebnis unserer Arbeit 161	
Anhang: Es funktioniert wirklich!	171
Weiterführende Literaturempfehlungen	173





## Vorwort zur deutschen Ausgabe

Die englische Originalausgabe dieses Buches verschlang ich innerhalb einer Nacht. Andrew Sach hatte mir ein Exemplar geschenkt, als ich im Sommer 2015 für eine Woche bei ihm in London wohnen durfte (ich nahm damals an der *Cornhill Summer School* teil). Obwohl ich wusste, dass am nächsten Tag wieder viel auf dem Programm stand, konnte ich mit der Lektüre des Buches einfach nicht aufhören. Ich war schlichtweg begeistert. Diese Leichtigkeit und Überzeugungskraft! Und das bei einem so komplexen Thema: die richtige Auslegung der Bibel. Als ich ein paar Tage später wieder zu Hause war, hatte ich den Entschluss gefasst, irgendwie dafür zu sorgen, dass es dieses Buch in absehbarer Zeit auf Deutsch gäbe. Schwierige Abhandlungen über Hermeneutik (der theologische Fachbegriff für die Lehre von der Auslegung) ließen sich auf dem deutschen Buchmarkt ja schon zur Genüge finden. Aber ein so simples und dennoch fundiertes Werk wie dieses kannte ich bisher nicht.

Beynon und Sach glänzen nicht nur in der Theorie, sondern vor allem in der Praxis: Mit ihren zahlreichen konkreten Beispielen veranschaulichen sie jede einzelne ihrer Lektionen und jagen den Leser dabei fast durch die ganze Bibel. Wer das Buch von vorne bis hinten aufmerksam liest, wird am Ende eine Unmenge guter Theologie gelernt haben. Und wer sich die vorgestellten Werkzeuge zu Eigen macht, hat die beste Grundlage, um viele weitere biblische Schätze zu heben. In einem Land, das mehr und mehr gekennzeichnet ist durch einen erschreckenden »biblischen Analphabetismus«, tut genau das Not: Die Heilige Schrift wieder sorgfältig zu studieren. Aufmerksam auf das zu hören, was der ewige Gott in seinem Wort offenbart hat. Und dann das eigene Leben danach auszurichten. *Tiefer graben* ist dazu eine großartige Hilfe. Es ist meine

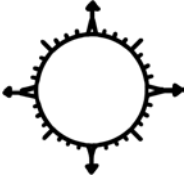
## Vorwort

Überzeugung, dass frisch bekehrte Gläubige davon genauso profitieren werden wie langjährige Pastoren. Dieses Buch gehört meines Erachtens in die Hand von jedem Sonntagsschullehrer, Hauskreisleiter und Laienprediger.

Nun vor dem fertigen deutschen Manuskript zu sitzen, lässt mein Herz höher schlagen. Der Dank dafür gebührt den Übersetzerinnen Hannah Apitz und Elsbeth Tafferner, die sich als vielbeschäftigte junge Mütter dieser Aufgabe mit großer Leidenschaft angenommen haben, sowie dem herausgebenden Betanien Verlag. Es ist mein Wunsch und mein Gebet, dass »Tiefer graben!« den Weg in die Hände vieler fleißiger Bibelleser findet und bei ihnen die gleichen »Aha-Effekte« auslöst wie bei mir in jener Londoner Sommernacht.

Simon Mayer,  
Mitbegründer und -leiter von *Josia – Truth for Youth*





# Einleitung

## »Alles Auslegungssache«

Fast alle Gespräche, die ich bisher mit Nichtchristen über die Bibel hatte, endeten früher oder später am selben Punkt: Es ist alles Auslegungssache – eine Frage der Interpretation. Klar, du sagst, die Bibel sagt, dass Jesus Gott ist und dass Sex außerhalb der Ehe falsch ist und dass der Himmel nur für Christen ist. Aber für mich sagt die Bibel bloß, dass Jesus einfach nur ein guter Lehrer war, dass Sex egal mit wem okay ist (solange es beide wollen) und dass jeder in den Himmel kommt. Alles Auslegungssache.

Genau genommen sind wir alle auf dieses Denken programmiert worden. Dieses Denken gehört zur Weltanschauung namens »Postmoderne«. Und in den letzten paar Jahrzehnten hat dieses postmoderne Denken die Fernsehserien und Klassenzimmer infiltriert. Die Postmoderne lehrt, bei einem Literaturwerk wie der Bibel sei es nicht entscheidend, was sie ursprünglich bedeutet, sondern, was sie für mich bedeutet. Und das ist vielleicht etwas anderes als das, was sie für dich bedeutet. Und das ist auch okay so.

Hast du in einem Hauskreis schon einmal einen Austausch gehört, der etwa so verlief?

*Hauskreisleiter:* Was denkt ihr zu Vers 1? Hat jemand eine Idee?

*Person A:* Ich glaube, der Vers sagt X, denn auf mich macht er den Eindruck ... (bla bla ...)

*Person B:* Ja, ich verstehe, was du sagst, Person A, und ich respektiere dich echt. Aber für mich bedeutet der Vers Y, das Gegenteil von X.

*Hauskreisleiter:* Hmmm. Vielen Dank, ihr beiden. Gehen wir weiter zu Vers 2.

## Tiefer graben

Das ist Postmoderne par excellence. Für den einen bedeutet der Text dieses und für den anderen jenes, selbst wenn das eine das genaue Gegenteil des anderen ist. Aber beide »Auslegungen« müssen respektiert und als gleichermaßen »richtig« angesehen werden.

Aber der Apostel Paulus sieht das nicht so. Er glaubt, dass es eine richtige und eine falsche Art (oder viele falsche Arten) gibt, die Bibel zu verstehen. Er schrieb an einen jungen Gemeindeleiter:

Strebe eifrig danach, dich Gott als bewährt zu erweisen, als einen Arbeiter, der sich nicht zu schämen braucht, der das Wort der Wahrheit recht teilt. (2. Timotheus 2,15)

Hier einige der Freuden des richtigen Verstehens der Bibel:

- Du hörst die Stimme deines himmlischen Vaters, der zu dir spricht.
- Du lernst die Wahrheit aus seinem eigenen Mund (und häufig sind wir überrascht von Gottes wahren Charakter, weil wir uns schon so an Zerrbilder aus zweiter Hand gewöhnt haben).
- Du entdeckst die wunderbare Wahrheit der Errettung und wie man Heilsgewissheit haben kann.
- Du findest die Dinge heraus, die Gott am Herzen liegen, was in dieser Welt wirklich wichtig für ihn ist und was sein Wille für dein Leben ist.
- Die Wahrheit informiert dich nicht einfach nur, sondern sie verändert dich wirklich. Sie bewirkt etwas in dir.

Andererseits können die Folgen eines falschen Verständnisses der Bibel verheerend sein:

... wie auch unser geliebter Bruder Paulus euch geschrieben hat nach der ihm gegebenen Weisheit, so wie auch in allen Briefen, wo er von diesen Dingen spricht. In ihnen ist manches schwer zu verstehen, was die Unwissenden und Ungefestigten verdrehen, wie auch die übrigen Schriften, zu ihrem eigenen Verderben. (2. Petrus 3,15-16)

Denn das weiß ich, dass nach meinem Abschied räuberische Wölfe zu euch hineinkommen werden, die die Herde nicht schonen; und aus eurer Mitte werden Männer aufstehen, die verkehrte Dinge reden, um die Jünger abzuziehen in ihre Gefolgschaft. Darum wacht und denkt daran, dass ich drei Jahre lang Tag und Nacht nicht aufgehört habe, jeden Einzelnen unter Tränen zu ermahnen. (Apostelgeschichte 20,29-31)

Viele der weltweit führenden Sekten – Mormonen, Zeugen Jehovas, Christliche Wissenschaft – behaupten, die Bibel sei das Zentrum ihrer Religion. Sie legen sie einfach nur »anders« aus. Aber selbst »normale« Christen können in einem schlimmen Chaos enden, weil sie denken, dass die Bibel etwas aussagt oder verspricht, was gar nicht stimmt. Ich (Andrew) muss hier an eine Christin denken, die ich während meines Studiums kennengelernt hatte. Sie war jung, aber sie hatte Krebs und lag im Sterben. Einige wohlmeinende Christen sagten ihrer Mutter, dass sie geheilt werden würde, wenn sie nur »genug Glauben« hätte. Das war ein ganz grausamer Fehler; sie fügten zu der Trauer um den Verlust ihrer Tochter noch die quälende Schuld hinzu: »Vielleicht habe ich nicht genug geglaubt.« Aber die Behauptung schien sich auf bestimmte Bibelverse zu stützen – Verse, die auf tragische Weise falsch verstanden worden waren.

Fakt ist: Ohne die nötige Sorgfalt bei der Auslegung kann man alles Mögliche in die Bibel hineinlegen und so aus ihr herausbekommen. Es mag dich zum Beispiel schockieren zu entdecken, dass in der Bibel zweimal steht »Es gibt keinen Gott«. Schau selbst nach: in Psalm 14,1 und 53,2. Im Ernst, schau nach. Oder wenn du ein lediger junger Mann bist und dich fragst, wen du heiraten solltest, dann hat das Alte Testament eine klare Anweisung für dich: »Siehe, Rebekka ist vor dir! Nimm sie ...« (1. Mose 24,51).

In unserer Arbeit mit Studenten in London haben wir gesehen, was passiert, wenn Menschen die Bibel richtig verstehen. Wir konnten beobachten, wie ihre Augen vor Aufregung zu leuchten begannen, weil sie neue Wahrheiten entdeckt hatten. Wir sahen, wie ihr Leben durch das Wort Gottes verändert wurde. Es war ein

## Tiefer graben

Privileg, das mitzuerleben. Aber wir haben auch gesehen, was passiert, wenn Menschen die Bibel falsch verstehen. Einige haben dadurch Probleme bekommen und manche sogar ihren Glauben verloren. Das bricht unser Herz. Und deshalb haben wir dieses Buch geschrieben.

Dieses Buch soll dir helfen, die Bibel richtig zu verstehen. Wir behaupten nicht, dass wir alles immer vollkommen richtig machen. Aber beinahe richtig ist besser als halb richtig und sehr viel besser als komplett falsch.

Wir wollen dir helfen, tiefer zu graben und verborgene Reichtümer der Bibel zu finden. Wir hoffen, dass du den Sinn jener Bibelbücher und -passagen, die dir zuvor wie Kauderwelsch vorkamen, künftig verstehst, und dass dir jene Bibelstellen, die dir bereits einleuchteten, noch lebendiger und ergreifender werden.

Vor allem wollen wir dir helfen, all das selbst zu tun. Vielleicht gehst du in eine Gemeinde, deren Pastor ein begabter Bibellehrer ist und die Bibel Woche für Woche gewinnbringend für dich auslegt. Selbstverständlich gibt es auch viele nützliche Kommentare von studierten Theologen, die die Bibel sehr gut verstehen und sie dir Vers für Vers erklären. Pastoren und Theologen sind ein Geschenk von Gott und wir sollten dankbar für ihre Hilfe sein. Aber wir sollten uns nicht damit begnügen, alles den Experten zu überlassen. Die Beröer in Apostelgeschichte 17 sind ein Vorbild für uns. Denn obwohl sie vom großen Apostel Paulus selbst gelehrt worden waren, »forschten sie täglich in der Schrift, ob es sich so verhielte« (Apostelgeschichte 17,11).

Dieses Buch ist im Grunde als eine Werkzeugkiste gedacht. Sorry, wenn diese Vorstellung schmerzvolle Erinnerungen an gescheiterte Do-it-yourself-Projekte oder an stundenlanges Warten auf den ADAC auf dem Notfallstreifen der Autobahn heraufbeschwört. Aber wir liefern dir hier keine Kombizangen oder Schraubenzieher, sondern eine Reihe praktischer Werkzeuge, die dir helfen sollen, in jedem Bibelabschnitt den Dingen auf den Grund zu gehen. Wir werden uns zum Beispiel Werkzeuge wie den Kontext, die Wiederholung, Bindewörter, verschiedene Übersetzungen und so weiter anschauen.

## Wissenschaft und Kunst

Bibellesen ist sowohl eine Wissenschaft als auch eine Kunst. Mit Wissenschaft meinen wir, dass es eine Disziplin ist, bei der wir gründlich und strukturiert vorgehen müssen: Es gibt bestimmte Prinzipien, denen wir folgen müssen, um die Bibel richtig zu verstehen. Das hoffen wir auf den folgenden Seiten zu vermitteln.

Aber wir wollen nicht den Eindruck erwecken, dass das Verstehen der Bibel ein rein handwerklicher und mechanischer Vorgang ist – als ob man einfach nur die Werkzeuge anwenden müsse und die Antwort springt heraus. Das ist nicht der Fall.

Die Bibel zu verstehen, ist außerdem eine Kunst. Es ist etwas, das man lernt, indem man es tut; etwas, das man sowohl versteht als auch gelehrt bekommt; etwas, das sowohl intuitiv als auch in einem logischen Prozess erfolgt. Deshalb haben wir die folgenden Kapitel nicht »Regeln« genannt, sondern »Werkzeuge«. So wie ein Handwerksmeister im Umgang mit seinen Werkzeugen musst du Fachwissen und Fertigkeiten besitzen, um sie richtig einzusetzen.

Behalte folgende Punkte im Hinterkopf:

- Du brauchst nicht jedes Werkzeug für jede Bibelpassage.
- Manche Werkzeuge sind äußerst wichtig für einige Passagen, andere sind zweitrangig.
- Manchmal funktioniert ein Werkzeuge nur zusammen mit einem anderen. Dann müssen beide kombiniert werden.

Nach einer Weile wirst du die Werkzeuge selbst vergessen, weil dir die Prinzipien, für die sie stehen, in Fleisch und Blut übergegangen sind – fast so wie beim Fahrradfahren – wenn man es einmal gelernt hat, hat man es verinnerlicht und kann es für immer.

## Wie dieses Buches aufgebaut ist

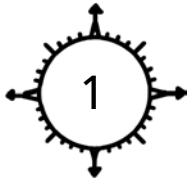
Jedes der 17 Kapitel stellt dir ein spezielles Werkzeug vor und erklärt, wie es funktioniert. Veranschaulichende Beispiele aus der

## Tiefer graben

Bibel gibt es zwar durchweg, doch manchmal verwenden wir etwas mehr Zeit für ein konkretes Beispiel (es ist dann mit »Anwendungsbeispiel« überschrieben), um zu zeigen, wie ein bestimmtes Werkzeug uns wirklich helfen kann, eine spannende und relevante biblische Aussage zu entdecken. Am Ende der Kapitel geben dir die Grabe-tiefer-Übungen die Möglichkeit, zu üben und das Werkzeug selbst anzuwenden.

Ein kurzer Anhang am Schluss schlägt vor, wie du diese »Werkzeugkiste« z. B. in deinem Hauskreis benutzen kannst.

Noch eine kleine Anmerkung zu uns Autoren: Dieses Buch ist ein Gemeinschaftswerk – wir zwei Autoren haben es zusammen geplant. Jeder hat etwa die Hälfte geschrieben und anschließend hat jeder von uns die Kapitel des anderen überarbeitet und verbessert. Wir schreiben fast immer »wir«, außer bei Anekdoten, die nur einer von uns erlebte, oder wenn ich (Nigel) auf »meine Frau Elisa« Bezug nehme.



# Das Wesen der Bibel und der Umgang mit ihr

Bevor wir uns mit dem ersten Werkzeug beschäftigen, müssen wir einen Moment innehalten und uns darüber klar werden, was eigentlich das Wesen der Bibel ist. Wir müssen uns fragen, was für eine Art von Buch sie ist und wie sie entstand. Das wird uns helfen, sie richtig zu verstehen.

Stell dir vor, ein nichtchristlicher Freund fragt dich, warum du überhaupt die Zeit und Mühe investierst, die Bibel zu lesen, da sie doch ein ziemlich veraltetes Buch sei. Was würdest du darauf antworten?

Hoffentlich würdest du ihm widersprechen. Die Bibel ist nicht wie ein alter Bahnfahrplan, der nicht mehr zu gebrauchen ist, da sich die Dinge verändert haben. Vielmehr ist sie voller Aussagen des ewigen, allmächtigen Gottes und somit ist sie für alle Zeiten und Kulturen relevant und wichtig: »Das Gras ist verdorrt, die Blume ist abgefallen, aber das Wort unseres Gottes bleibt in Ewigkeit!« (Jesaja 40,8).

Du kannst aber wahrscheinlich nachvollziehen, wie dein Freund zu seiner Aussage kommt. Wir müssen zugeben, dass die Bibel teilweise ein bisschen »alt« zu sein scheint. Immerhin wurde sie vor ca. zwei- bis dreieinhalbtausend Jahren geschrieben; sie beschreibt Geschichten und Ereignisse von Menschen, von denen wir vorher nie gehört hatten und die nichts mit uns gemeinsam zu haben scheinen. Sie spricht davon, was man essen und was man nicht essen soll, wie man Tiere schlachtet und aus welchen Materialien Kleidung anzufertigen ist. Nichts davon betrifft uns heute wirklich. Es ist verständlich, wenn manche Leute meinen, die Bibel sei veraltet.

Dieses Dilemma liegt an den zwei Wesenseiten der Bibel. Einerseits ist sie ein *göttliches* Buch, von Gott gesprochen und des-

wegen ewig wahr und relevant. Andererseits ist sie zugleich ein *menschliches* Buch, das vor langer Zeit von Menschen geschrieben wurde und somit in gewissem Sinne »alt« ist. Lasst uns ein wenig über beide Wesensseiten nachdenken und darüber, wie beide Seiten unser Herangehen an die Bibel beeinflussen.

## Ein Buch von Gott

Wenn wir die Bibel ein »göttliches Buch« nennen, meinen wir damit, dass sie direkt von Gott kommt. Hinter den verschiedenen menschlichen Autoren steht er als der ultimative Autor.

Das ist eine sehr gewagte Behauptung, und es gibt viele Menschen, die dem widersprechen würden. Aber für Christen ist die Sache sonnenklar: Schließlich ist das genau das, was Jesus selbst über die Bibel gelehrt hat.

Als die Pharisäer Jesus einmal in Sachen Scheidung befragten, sagte er:

Habt ihr nicht gelesen, dass der Schöpfer sie am Anfang als Mann und Frau erschuf und sprach: »Darum wird ein Mann Vater und Mutter verlassen und seiner Frau anhängen; und die zwei werden ein Fleisch sein«? (Matthäus 19,4-5)

Jesus zitiert hier 1. Mose 2,24 und behauptet, dass diese Worte vom »Schöpfer« gesprochen wurden. Wenn wir die Stelle nachlesen, sehen wir jedoch, dass es kein direkter Ausspruch Gottes ist (vgl. 1. Mose 2,18), sondern einfach nur Teil der Erzählung, die vom menschlichen Autor von 1. Mose, also wahrscheinlich von Mose selbst, verfasst wurde. Dennoch sieht Jesus diesen menschlichen Satz als etwas an, was vom Schöpfer, d. h. von Gott selbst, gesprochen wurde. Wir könnten noch viele weitere Beispiele anführen, um zu belegen, dass das Jesu typische Haltung gegenüber dem Alten Testament war.

Paulus beurteilt das genauso: »Alle Schrift ist von Gott eingegeben (wörtlich: gott-gehaucht)« (2. Timotheus 3,16).



Niemand kann sprechen, ohne dabei auszuatmen – du kannst die Lippen bewegen, aber keinen Ton erzeugen (versuch es!). Unser Atem ist der Träger unserer Worte. Damit wird klar, was Paulus über das Alte Testament (»die Schrift«) aussagt. Es kommt aus Gottes Mund. Es ist sein Wort. Dieser Fakt wird als Lehre der *Inspiration* bezeichnet.

Was ist aber mit dem Neuen Testament? Es wurde verfasst, nachdem Jesus in den Himmel zurückgekehrt war. Somit können wir anscheinend nicht wissen, was er dazu meint. Das ist jedoch eine falsche Annahme.

Als Jesus noch auf der Erde war, sagte er seinen Aposteln: Nach seiner Himmelfahrt werden sie seine Zeugen sein und für ihn sprechen (Johannes 15,27; 17,20). Und tatsächlich schrieben sie später die Bücher und Briefe, die wir jetzt *Neues Testament* nennen. Somit war es eigentlich Jesus, der das Neue Testament geplant und in Auftrag gegeben hat. Um sicherzustellen, dass die Apostel es richtig machen, hat er sie beim Schreiben aber nicht einfach nur sich selbst überlassen. Er versprach ihnen die Hilfe des Heiligen Geistes:

Noch vieles hätte ich euch zu sagen; aber ihr könnt es jetzt nicht ertragen. Wenn aber jener kommt, der Geist der Wahrheit, so wird er euch in die ganze Wahrheit leiten; denn er wird nicht aus sich selbst reden, sondern was er hören wird, das wird er reden, und was zukünftig ist, wird er euch verkündigen. Er wird mich verherrlichen; denn von dem Meinen wird er nehmen und euch verkündigen. (Johannes 16,12-14)

Die Autoren des Neuen Testaments schienen sich dessen auch bewusst zu sein. Petrus schrieb beispielsweise:

Geliebte, dies ist nun schon der zweite Brief, den ich euch schreibe, um durch Erinnerung eure lautere Gesinnung aufzuwecken, damit ihr an die Worte gedenkt, die von den heiligen Propheten vorausgesagt worden sind, und dessen, was euch der Herr und Retter durch uns, die Apostel, aufgetragen hat. (2. Petrus 3,1-2)

Siehst du, was Petrus hier sagt? Es ist *Jesu* Auftrag, der durch den Mund der Apostel ausgeführt wird. Die Apostel sprechen also für Gott.

Es könnte noch vieles über die Inspiration der Bibel gesagt werden, aber dafür fehlt hier der Platz. Wenn du das Thema noch vertiefen möchtest, gibt es dafür gute weiterführende Literatur.<sup>1</sup>

Lasst uns jetzt aber über vier Konsequenzen nachdenken, die sich daraus ergeben, dass die Bibel ein göttliches Buch ist.

### *1. Die Bibel ist keineswegs tote Geschichte, sondern quicklebendig*

Wenn die Bibel Gottes Wort ist, ist sie alles andere als »veraltet«. Sie ist vielmehr ein lebendiges Buch, das heute zu uns spricht. Das sagt auch der Hebräerbrief:

Denn das Wort Gottes ist lebendig und wirksam und schärfer als jedes zweischneidige Schwert, und es dringt durch, bis es scheidet sowohl Seele als auch Geist, sowohl Mark als auch Bein, und es ist ein Richter der Gedanken und Gesinnungen des Herzens. (Hebräer 4,12)

Stell dir einen Rechtsanwalt vor, der eine schwierige juristische Frage zu beantworten hat. Er weiß, dass die Antwort in den staubigen Lederbänden der Rechtsbibliothek liegt, irgendwo in den alten Fällen und Präzedenzsätzen.<sup>2</sup> Jedoch ist das Lesen dieser Bücher langweilig und sehr zeitaufwändig. Da ist es viel einfacher, einen anderen Rechtsanwalt anzurufen, der mehr weiß als man selbst. Dieser Freund kann unserem Anwalt die Antwort sofort geben; das ist schnell und einfach.

---

1 Zum Beispiel Brian Edwards: *Die Wahrheit der Bibel. Autorität, Inspiration und Geschichte* (3L Verlag 2013).

2 Das liegt am Rechtssystem in England. Es erfordert tatsächlich das Durchlesen von vielen alten Fällen – in Deutschland muss man meistens nur das richtige Gesetz finden.

Natürlich hat unser Rechtsanwalt immer noch eine hohe Meinung über die Bücher in der Bibliothek. Sie sind die letztendliche Autorität darüber, was richtig und was falsch ist. Aber er liest sie nur, wenn es zwingend nötig ist oder wenn er die Antwort seines Freundes überprüfen möchte. Ansonsten ist es viel einfacher, sich an die schnelle telefonische Antwort zu halten.

So ähnlich behandeln viele Christen die Bibel. Wir haben viele Fragen, auf die wir eine Antwort von Gott haben wollen, aber wir greifen nicht zur Bibel, weil wir sie für alt und langweilig halten. Es scheint viel einfacher, zu versuchen, die Antworten direkter zu bekommen. Entweder bitten wir Gott, uns die Antwort auf anderem Weg als durch die Bibel zu geben, oder wir fragen einen christlichen Freund nach seiner Meinung. Wie die Rechtsbibliothek ist die Bibel unsere letzte Autorität; sie entscheidet, was richtig und was falsch ist. Aber wir lesen sie nur, um im Zweifelsfall zu überprüfen, was wir anderswo gehört haben.

Aus dem, was wir bisher über die Bibel gesagt haben, ist hoffentlich deutlich geworden: Das ist ein gewaltiges Missverständnis! Die Bibel ist nicht wie ein totes Gesetzbuch – wahr, aber langweilig. Sie ist Gottes lebendiges Wort. Sie ist das, was Gott heute zu uns sagt. Sie ist wirksam und aktiv. Die Bibel zu lesen, ist wie mit einem Freund zu telefonieren – nur, dass der Freund Gott selbst ist.

Es wäre gut, wenn wir das stets bedenken, wann immer wir die Bibel aufschlagen. Verbanne alle Gedanken an eine langweilige Bibliothek und stelle dir stattdessen vor, du würdest das Telefon in die Hand nehmen und am anderen Ende der Leitung den Schöpfer selbst hören. Gott spricht. Das ist es, was wirklich geschieht, wenn wir die Bibel lesen.

## *2. Die Bibel ist wahr und ohne Fehler*

Eine der wundervollen Eigenschaften Gottes ist, dass er nicht lügt (Titus 1,2). Und er macht auch keine Fehler, da er alles weiß, was es zu wissen gibt. Wenn die Bibel Gottes Wort ist, dann folgt daraus, dass auch die Bibel weder lügt noch Fehler enthält. Kein Wunder,

dass Jesus zum Vater sagen kann: »Heilige sie in deiner Wahrheit! Dein Wort ist Wahrheit« (Johannes 17,17).

Wir können auf alles vertrauen, was die Bibel sagt. Sie wird uns nie in die Irre führen – sofern wir sie richtig verstehen.

Klar ist uns bewusst: Die katholische Kirche verfolgte Galileo, weil ihre Funktionäre meinten, die Bibel lehre, dass die Sonne die Erde umkreise. »Die Sonne geht auf, und die Sonne geht unter; und sie eilt an ihren Ort, wo sie wieder aufgehen soll« (Prediger 1,5). »Ha!«, sagt da der Skeptiker. »Wie hoffnungslos naiv von den vorwissenschaftlichen Autoren der Bibel, die nichts von Kosmologie verstanden! In der Bibel muss es von solchen Fehlern nur so wimmeln!« Aber in Wirklichkeit sprechen wir auch heute noch vom »Sonnenaufgang«. Von der Erde aus betrachtet sieht es ja auch so aus, als ob die Sonne sich bewegt und aufgeht. Das sagt nichts über Kosmologie aus. Es ist kein Fehler.

Das Wort Gottes ist die sicherste Grundlage, auf die wir unser Leben bauen können.

### *3. Wir können das Wort Gottes nur durch Gottes Geist verstehen*

Lies einmal die folgenden Verse:

... sondern, wie geschrieben steht:

»Was kein Auge gesehen und kein Ohr gehört  
und keinem Menschen ins Herz gekommen ist,  
was Gott denen bereitet hat, die ihn lieben.«

Uns aber hat es Gott geoffenbart durch seinen Geist; denn der Geist erforscht alles, auch die Tiefen Gottes. Denn wer von den Menschen kennt die Gedanken des Menschen als nur der Geist des Menschen, der in ihm ist? So kennt auch niemand die Gedanken Gottes als nur der Geist Gottes. Wir aber haben nicht den Geist der Welt empfangen, sondern den Geist, der aus Gott

ist, so dass wir wissen können, was uns von Gott geschenkt ist.  
(1. Korinther 2,9-12)

Die Aussage von Paulus ist eindeutig: Wir brauchen Gottes Geist, um Gottes Wort zu verstehen. Da es der Heilige Geist war, durch den die Bibel inspiriert wurde, überrascht uns das nicht wirklich. Das impliziert aber noch eine Konsequenz, die Paulus zwei Verse weiter beschreibt:

Der natürliche Mensch nimmt nicht an, was vom Geist Gottes ist; denn es ist ihm eine Torheit, und er kann es nicht erkennen, weil es geistlich beurteilt werden muss. (1. Korinther 2,14)

Wer kein Christ ist (d. h. der »natürliche Mensch«), ist nicht in der Lage, die Bibel in ihrer Gesamtheit zu verstehen, so viele theologische Dokortitel dieser Mensch auch haben mag. Gegenüber dem »Experten« im Fernsehen oder dem Professor, der das neueste kontroverse Buch über das Christentum geschrieben hat, sollten wir sehr misstrauisch sein. Es ist zwar einfach, sich vor scheinbar beeindruckendem Wissen zu beugen, aber wenn der Heilige Geist nicht in diesen Leuten wirkt, ist es für sie ein hoffnungsloses Unterfangen, die Botschaft der Bibel verstehen zu wollen.

Andererseits kann *jeder* echte Christ die Bibel selbst verstehen, da alle Christen den Heiligen Geist haben. Die Aufgabe unserer Prediger und Lehrer ist nicht, uns Geheimnisse zu verraten, zu denen nur sie Zugang haben. Sondern sie sollen uns auf Bibelstellen hinweisen, damit wir selbst sehen können, was uns Gottes Wort sagt. Das ist sehr befreiend und aufregend – alle Kinder Gottes haben Zugang zu Gottes Wahrheit.

Dennoch sind wir für die rechte Erkenntnis Gottes und seiner Wege ganz von Gott abhängig. Und das müssen wir auch immer wieder zum Ausdruck bringen – beim Beten. Er ist es, der Einsicht und Verständnis gibt (2. Timotheus 2,7; Philipper 3,15). Und so müssen wir auch beten. Bete über der aufgeschlagenen Bibel. Bete, wenn du feststeckst und nicht weiterkommst. Bete nochmal, wenn du es verstanden hast und sag Danke! Bete, bete, bete!

Es ist sehr wichtig, dass wir das nie vernachlässigen. Der Rest dieses Buches wird sich mit dem beschäftigen, was man »unseren Anteil« beim Verstehen der Bibel nennen mag; daneben steht aber »Gottes Anteil«, nämlich uns dazu zu befähigen. Wenn wir uns in diesem Buch hauptsächlich mit »unserem Anteil« beschäftigen, heißt das nicht, dass »Gottes Anteil« nicht extrem wichtig wäre. Es wäre schlimm, wenn dieser Eindruck entstehen würde. Das Privileg, beten zu dürfen, ist besser als alle Werkzeuge, die wir im Verlauf dieses Buches kennenlernen werden. Wenn Gott durch die Bibel wie an einem Telefon zu uns spricht, ist Gebet unsere Antwort darauf – »Ich verstehe nicht. Bitte hilf mir zu verstehen, was du meinst.« »Es fällt mir schwer zu akzeptieren, was du sagst, Vater. Bitte hilf mir, dir zu vertrauen.« »Das ist großartig, Herr. Ich preise dich für das, was du mir zeigst.«

#### 4. Was Gott sagt, gilt

Die vierte Konsequenz daraus, dass die Bibel Gottes Wort ist, wird deutlich, wenn wir bedenken, wer Gott ist. Er ist der höchste Herr und König des Universums. Er ist derjenige, der über alles souverän herrscht. Deshalb sollte klar sein: Was er sagt, das geschieht.

Das ist die Lehre von der *Autorität* der Schrift. Die Bibel hat dieselbe Autorität wie der Gott, der sie gesprochen hat, und somit hat sie das Recht zu sagen, was wahr ist und das Recht, Gehorsam zu verlangen. Als Christen wollen wir uns in unserem Leben von Gott leiten lassen und das bedeutet praktisch, dass wir uns seinem Wort unterordnen. Jesu Stimme zu hören und alles, was er sagt, zu befolgen, ist sozusagen ein »christlicher Instinkt«: »Meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie, und sie folgen mir nach« (Johannes 10,27).

Doch obwohl Gottes Geist in uns wirkt, haben wir immer noch eine sündige Natur, und diese sündige Natur möchte nicht auf Gott hören, geschweige denn ihm gehorchen (Galater 5,17). Der Fakt, dass die Briefe des Neuen Testaments so viele Anweisungen und Gebote enthalten, was wir tun und was wir lassen sollen, zeigt klar, dass es uns nicht immer leichtfällt, unser Leben von Gott be-

stimmen zu lassen. Oben hatten wir bereits Paulus' Aussage zitiert, dass die Schrift von Gott eingegeben ist. Hier nun der ganze Vers:

Alle Schrift ist von Gott eingegeben und nützlich zur Belehrung, zur Überführung, zur Zurechtweisung, zur Erziehung in der Gerechtigkeit. (2. Timotheus 3,16)

Paulus geht davon aus, dass die Bibel uns überführt, wenn wir Dinge falsch machen, und dass sie uns zurechtweist, wenn wir vom Kurs abweichen. Während wir die Bibel lesen, sollten wir also damit rechnen, dass Gott uns Dinge sagt, die uns nicht gefallen oder die wir schwierig finden. Wir sollten erwarten, dass wir überführt und zurechtgewiesen werden.

Wenn das geschieht, ist es sehr wichtig, dass wir akzeptieren, was Gott sagt. Wenn manche Leute lesen, was die Bibel über Erwahlung, Homosexualität oder die Unterordnung der Frau unter den Ehemann (um nur drei kontroverse Beispiele zu nennen) lehrt, sagen sie reflexartig: »Das kann ich nicht akzeptieren«, oder: »Das müssen wir bestimmt anders auslegen«. Natürlich ist es sehr wichtig, sich zu fragen, ob die Bibel *wirklich* das sagt, wovon wir meinen, sie sage es – genau dazu soll ja dieses Buch verhelfen. Aber sobald uns klar ist, was die Bibel sagt, lautet die alles entscheidende Frage: Akzeptieren wir auch, was sie sagt?

Ein Teil unserer Natur will auf Gott hören und sein Wort befolgen, aber ein anderer Teil unserer Natur will das nicht. Hier müssen wir uns selbst hinterfragen: Nur weil es uns nicht gefällt, was wir lesen, heißt das nicht, dass wir es falsch verstanden haben. Tatsächlich kann es sogar ein Anzeichen dafür sein, dass wir es genau richtig verstanden haben!

## Ein Buch von Menschen

Nachdem wir über die Bibel als ein göttliches Buch nachgedacht haben, wollen wir nun die andere Seite der Medaille betrachten: Sie ist auch ein menschliches Buch.

Wir müssen wohl kaum beweisen, dass die Bibel ein menschliches Buch ist. Ihre menschliche Seite wird deutlich, sobald wir anfangen, sie zu lesen. Zum Beispiel steht in Philipper 1,1, dass dieser Teil der Bibel von einem Mann namens Paulus geschrieben wurde. An der Art und Weise wie er schreibt, erkennen wir eindeutig, dass es sich bei dem Schriftstück um einen Brief handelt, einen Brief an Christen in der Stadt Philippi. Es ist eindeutig ein »menschliches« Dokument.

Oft geben die menschlichen Autoren persönliche Informationen über sich selbst preis und schreiben darüber, wie ihr Schriftstück sie persönlich betrifft:

Ich, Daniel, lag mehrere Tage krank, ehe ich wieder aufstehen und die Geschäfte des Königs besorgen konnte. Ich war aber entsetzt über die Vision, und niemand verstand sie. (Daniel 8,27)

Und der das gesehen hat, der hat es bezeugt, und sein Zeugnis ist wahr, und er weiß, dass er die Wahrheit sagt, damit ihr glaubt. (Johannes 19,35)

Dies sind die Worte des Predigers, des Sohnes Davids, des Königs in Jerusalem: ... (Prediger 1,1)

In gewissem Sinne ist die Bibel also tatsächlich »alt«: nicht insofern, dass sie nicht mehr relevant sei, sondern weil sie vor langer Zeit geschrieben wurde. Das wird manchmal historische Bestimmtheit genannt – jeder Teil der Bibel wurde für ein bestimmtes Volk, zu einer bestimmten Zeit, an einem bestimmten Ort und zu einem bestimmten Zweck geschrieben. Die Menschlichkeit der Autoren und Empfänger tritt immer wieder zutage, genauso wie ihre besonderen Umstände. Deshalb finden sich in der Bibel Verse wie: »Den Reisemantel, den ich in Troas bei Karpus ließ, bringe mit, wenn du kommst; auch die Bücher, besonders die Pergamente« (2. Timotheus 4,13). Wenn du dich bei dieser Bibelstelle auf die Suche nach Gottes ganz besonderer Botschaft für dich machst, bist du auf dem Holzweg. Hier geht es um den menschlichen Autor Paulus, dem



angesichts des herannahenden Winters fröstelte und der deshalb seinen Mantel brauchte!

Die Bibel ist also ein menschliches Schriftstück. Das hebt nicht auf, was wir vorher über sie gesagt haben: dass Gott in der Bibel zu uns spricht. Das ist unberührt davon vollkommen wahr. Aber Gott *bedient* sich für seine Kommunikation *menschlicher* Autoren. Und die waren nicht bloß willenlose Roboter, die aufschrieben, was Gott von oben diktierte. Sondern Gott wirkte durch sie als Menschen, bewahrte ihre Persönlichkeit, ihren literarischen Stil und ihre Kultur, leitete sie aber gleichzeitig durch seinen Geist, sodass sie seine ewige Wahrheit aufschrieben.

Das alles bedeutet, dass wir einiges an Arbeit vor uns haben. Wir müssen daran arbeiten, die verschiedenen Autoren der Bibel korrekt zu verstehen. Dabei gilt es, ihre Situation und den Zweck, den sie beim Schreiben beabsichtigten, zu erkunden, sowie ihre besonderen Ausdrucksmittel zu verstehen. Wenn wir diese Arbeit auf uns nehmen, werden wir Gottes Stimme, mit der er in unser Leben hineinspricht, immer besser verstehen. Dazu werden uns die folgenden Werkzeuge behilflich sein.

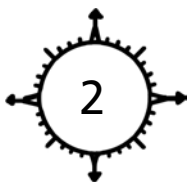
## Was wir gelernt haben

Das Wesen der Bibel zu verstehen, ist die Grundlage, um richtig mit ihr umzugehen. Sie ist ein göttliches Buch, das Wort Gottes, das ...

- heute noch lebendig und aktiv ist.
- vollkommen wahr und zuverlässig ist.
- nur mit der Hilfe des Heiligen Geistes verstanden werden kann.
- die höchste und entscheidende Autorität für Christen ist.

Gleichzeitig ist die Bibel ein menschliches Buch, das von echten Menschen in echten Situationen geschrieben wurde. Wir müssen hart arbeiten, um sie zu verstehen. Wir brauchen *Werkzeuge!* Deshalb lies weiter!





## Werkzeug 1: Die Absicht des Autors

Ich (Nigel) erinnere mich noch, wie ich als Student einmal eine Bibelarbeit über folgende Verse geleitet habe:

[Gott] hat uns errettet und berufen mit einem heiligen Ruf, nicht aufgrund unserer Werke, sondern aufgrund seines eigenen Vorsatzes und der Gnade, die uns in Christus Jesus vor ewigen Zeiten gegeben wurde, die jetzt aber offenbar geworden ist durch die Erscheinung unseres Retters Jesus Christus, der dem Tod die Macht genommen und Leben und Unvergänglichkeit ans Licht gebracht hat durch das Evangelium. (2. Timotheus 1,9-10)

Ich sprach mit der Gruppe über all die großartigen Wahrheiten des Evangeliums, auf die Paulus hier hinweist: Wir sind nicht aufgrund von Werken, sondern durch Gnade gerettet (darauf haben wir viel Zeit verwendet, weil ich das so wichtig fand); Gott hat uns vor Ewigkeit erwählt; Jesus hat den Tod besiegt; Heiligkeit ist wichtig usw. Zu all diesen Themen stellte ich Fragen und wir besprachen deren Bedeutung für unser Leben. Eine Frage aber stellte ich nicht: *Warum spricht Paulus all das überhaupt an?*

Ich habe die ganze Zeit konzentriert dargelegt, *was* Paulus schrieb, aber wir haben keinen Gedanken darauf verwendet, *warum* er das schrieb.

Wenn man das so sagt, klingt es ganz naheliegend, dass die biblischen Autoren ihre Bücher und Briefe mit einer bestimmten Absicht verfasst haben und nicht einfach wahllos Dinge aufschrieben, die ihnen gerade so einfielen. Wir wissen das auch, weil sie ihre Absicht oft ausdrücklich mitteilen. Johannes zum Beispiel schreibt gegen Ende seines Evangeliums:

Noch viele andere Zeichen tat Jesus vor seinen Jüngern, die nicht geschrieben sind in diesem Buch. Diese aber sind geschrieben, damit ihr glaubt, dass Jesus der Christus ist, der Sohn Gottes, und damit ihr, weil ihr glaubt, das Leben habt in seinem Namen. (Johannes 20,30-31)

Es gibt vieles, was Johannes uns sonst noch hätte berichten können. Aber er tat es nicht. Er hat sein Material mit dem Ziel ausgewählt, uns zu zeigen, dass Jesus der Christus, der Sohn Gottes, ist, sodass wir an ihn glauben und Leben haben.

Da die Autoren der Bibel vom Heiligen Geist inspiriert waren, ist ihre Absicht gleichzeitig auch Gottes Absicht. Das bedeutet, dass die Frage: »*Warum* wurde das geschrieben?«, eine der wichtigsten und hilfreichsten Fragen ist, die wir an einen Bibeltext stellen können. Wenn wir lediglich hier und da einige Erkenntnisse erlangen, aber die Absicht, das Ziel – den Sinn und Zweck – des Textes nicht begreifen, haben wir den Autor überhaupt nicht verstanden.

Das war auch der Fehler, den ich damals in der Bibelarbeit als Student gemacht hatte. Ich habe mich auf viele einzelne Wahrheiten konzentriert. Wir haben dabei viel gelernt, aber ich habe die Hauptstoßrichtung, das große Bild, übersehen. Man könnte sagen, ich sah den Wald vor lauter Bäumen nicht.

### **»Darum schreibe ich euch ...«**

Manchmal teilt uns ein Autor in einer Art Absichtserklärung ausdrücklich mit, warum er sein Buch geschrieben hat. Die Absichtserklärung im Johannesevangelium haben wir uns bereits angeschaut. Hier zwei weitere Beispiele:

Da es nun schon viele unternommen haben, Bericht zu geben von den Geschichten, die sich unter uns erfüllt haben, wie uns das überliefert haben, die es von Anfang an selbst gesehen haben und Diener des Wortes gewesen sind, habe auch ich es für gut gehalten, nachdem ich alles von Anfang an sorgfältig erkun-

det habe, es für dich, hochgeehrter Theophilus, in guter Ordnung aufzuschreiben, damit du den sicheren Grund der Lehre erfährst, in der du unterrichtet bist. (Lukas 1,1-4)

Das habe ich euch geschrieben, damit ihr wisst, dass ihr das ewige Leben habt, euch, die ihr glaubt an den Namen des Sohnes Gottes. (1. Johannes 5,13)

Wenn ein Autor ausdrücklich sagt, warum er sein Bibelbuch geschrieben hat, sollte das stets unsere Auslegung des Buches leiten.

Der 1. Johannesbrief enthält beispielsweise einige »Tests«, durch die wir herausfinden können, ob unser Glaube echt ist. Vertraust du darauf, dass Jesus König ist? Hast du echte Liebe zu anderen Christen? Ist dein Leben von Gehorsam gegenüber Jesu Geboten gekennzeichnet?

Das sind gute Fragen, aber bei Menschen mit sehr empfindlichem Gewissen können sie manchmal verheerenden Schaden anrichten. Ein Bekannter von uns ist einer der liebevollsten Christen, den wir kennen, aber er hat regelmäßig eine »1. Johannesbrief-Krise«: Er denkt dann, er sei am Nächstenliebetest gescheitert und könne somit kein echter Christ sein. Er würde gut daran tun, sich nochmal die Absichtserklärung aus 1. Johannes 5,13 vor Augen zu führen. Dieser Brief wurde an Gläubige geschrieben, um ihnen zu versichern und Zuversicht zu geben, dass sie das ewige Leben haben. Du sollst denken: »Ich liebe andere Christen – nicht perfekt, aber ich liebe sie – und das ist großartig, weil es bedeutet, dass ich ein echter Christ auf dem Weg in den Himmel sein muss!« Den ersten Johannesbrief zu verwenden, um Heilsgewissheit zu *untergraben*, ist, wie einen Wasserkocher zu verwenden, um Eiswürfel zu machen – es ist das Gegenteil dessen, was erreicht werden soll.

## Detektiv spielen

Wenn es keine ausdrückliche »Absichtserklärung« des Autors gibt, müssen wir Detektiv spielen. Wir müssen das Buch nach Hinwei-